

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (2020)

Heft: 2

Vorwort: Editorial

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Im September 2019 haben das Institut für Kulturforschung Graubünden und die Fundaziun de Planta Samedan am Hauptort des Oberengadins, in der dortigen Chesa Planta, eine Tagung zu Andreas Rudolf von Planta (1819–1889) durchgeführt. Dieser Unternehmer und Politiker steht in fast schon symbolischer Weise für Graubündens wirtschaftliche Entwicklung im 19. Jahrhundert. Andreas Rudolf von Planta engagierte sich für den Ausbau des Verkehrs- und Kommunikationswesens, und dies nicht nur im Interesse seiner eigenen Unternehmungen, sondern zum Vorteil der ganzen Volkswirtschaft. Seine Förderung der Bergforstwirtschaft und insbesondere der Berglandwirtschaft ist an der Samedner Tagung von Andràs Bodoky dargestellt worden. Karin Fuchs hat in ihrem Tagungsbeitrag geschildert, wie Planta sich am Bau der grossen Kurhäuser von St. Moritz und Tarasp (und Bormio) beteiligte, womit der Heilbädertourismus im Ober- und Unterengadin einen entschiedenen Aufschwung nahm. Die beiden Tagungsbeiträge werden hier zum Druck befördert.

Zur Entwicklung des alpinen Tourismus gehörten aber nicht nur konkrete Gesundheits-, Sport- und Übernachtungsangebote, sondern als ganz grundlegende Voraussetzung das verbreitete Wissen oder zumindest die verbreitete Vorstellung, dass die Alpenregion gesundheitsfördernde Qualitäten besitze. Bezuglich des Wassers entspricht das ja einer mehrtausendjährigen Erfahrung – wie gerade die bereits in der Bronzezeit genutzten St. Moritzer Mineralquellen zeigen. Erst seit einigen hundert Jahren hingegen besteht eine entsprechende Vorstellung auch hinsichtlich der Luft in den Alpen. Lesen Sie dazu Michael D. Schmids Essay über den «Mythos Alpenluft».

In der Rubrik «Baukultur» präsentiert Ludmila Seifert eine aktuelle Aktion des Bündner Heimatschutzes: «52 beste Bauten – Baukultur Graubünden 1950–2000». Die Sensibilisierungskampagne verweist ebenso eindrücklich wie nachdrücklich auf die Qualitäten und damit auf die Schutzwürdigkeit des (durchaus nicht ungefährdeten) baukulturellen Erbes der jüngeren und

jüngsten Vergangenheit. Diese wichtige Kampagne ist nicht nur sehr augenöffnend und informativ, sondern mit ihrem Kalenderformat auch dynamisch und spannend aufgezogen.

Zum Schluss noch eine Personalmeldung: Mit dem Erscheinen der vorliegenden BM-Ausgabe verlässt Julian Reich das Redaktionsteam. Er scheidet ungern, aus Gründen der beruflichen Überlastung. Herausgeberschaft und Mitredaktor danken ihm für seine engagierte Arbeit und hoffen gerne, dass er in Zukunft vielleicht doch die eine oder andere Zeitnische finden möge, um etwa einen Artikel zum Monatsblatt beizusteuern.

Die Redaktion